

werck, und nehmen deren, so viel als sie ernähren können. Wenn sie sich in Gesellschaft lustig machen, stehen ihrer zwey und zwey gegen einander, schlenckern ihre Beine und Füße eins um das andere voraus, und schlagen sodann mit der flachen Hand gegen den Ballen des Fußes, daß es klappet. Wenn sie singen, machen sie ein Geheul wie die Bären, wiehern als die Pferde und pipen als junge Vögel. Kein Mensch verstehet ihre Sprache; unter ihnen aber verstehen ihrer viele die Moscovitische. Sie haben auch ihre eigene Gewohnheiten und Gesetze, die für die Klügsten unter ihnen gehalten werden, befließigen sich auf Wahrsagen und Zeichen-Deuten.

S. 4.

Religion.

Wenn sie etwas wichtiges unternehmen wollen: so fragen sie vorher ihren Priester, wie sie sich verhalten sollen; ja man saget so gar, daß wenn sie auf die Jagd gehen, ihnen derselbe vorher den Ort weise, wo sie einen guten Fang thun würden. Sie begraben ihre Todten und opffern für die Verstorbene. Diese Samojesden sind recht grobe Heyden, und tölpisch von Verstand, die von keinem Glauben nichts zu sagen wissen, als daß sie des Sommers die Sonne, des Winters den Mond und Nord-Stern, Morgens und Abends mit einigen Beugungen des Leibes verehren, für denselben auf die Knie niederfallen und die Hände ausstrecken. Auch verbrennen sie ihm bisweilen Rennthiere, bis
an